

Alicante und Teruel: Religionsökumenische Forschung und christlich-islamischer Dialog

Sharq al-Andalus. Estudios Mudéjares y Moriscos. Ed.: Centro Estudios Mudéjares Instituto Turolensis / Area de Estudios Arabes e Islamicos de la Universidad Alicante

SHARQ AL-ANDALUS
Estudios Mudéjares y Moriscos



Num. 19, Teruel-Alicante, 2008-2010
Centro de Estudios Mudéjares - Instituto de Estudios Turolenses
Area de Estudios Arabes e Islamicos de la Universidad de Alicante

Die Interreligiöse Arbeitsstelle (INTR^A) hält schon seit längerer Zeit Kontakt mit der Universität Alicante, und zwar mit den Religionswissenschaftlern Prof. Dr. Mikel de Epalza († 2008) und mit Prof. Dr. Luis Bernabé-Pons, inzwischen sein Nachfolger auf dem dortigen Lehrstuhl für arabische und islamwissenschaftliche Studien. Ihnen ist es zu danken, dass INTR^A theologische und interreligiöse Entwicklungen auf der Iberischen Halbinsel verstärkt in den Blick nehmen und weiterverbreiten kann.

Das islamische Erbe von Spanien und Portugal bietet für den interreligiösen Dialog einen bisher kaum gehobenen Schatz. Darum ist es umso wichtiger, hier ein Jahrbuch vorzustellen, das mit dem Schwerpunkt „Mudejarismo“ die Verbindung mit der multireligiösen Vergangenheit als gegenwärtige Herausforderung pflegt. Angesichts der Polemiken, ob der Islam zu Europa gehöre oder nicht, bekommt diese wissenschaftliche Forschungsarbeit zunehmend größere Bedeutung – nicht nur für die Iberische Halbinsel, sondern auch für das Europa auf der andere Seite der Pyrenäen.

Nun ist der eine Herausgeberort von **Sharq al-Andalus**, Teruel, eine ziemlich verträumte Stadt (wie die Wochenzeitschrift *Cambio 16* einmal schrieb (No. 1468 vom 24.01.2000). Sie hat den Glanz ihres islamisch-christlichen Erbes kaum über die nächsten Hügel verbreitet, aber die Universität Alicante (Alicant in katalanisch), die sich durchaus auf islamische Vorgängereinrichtungen berufen kann, hält mit ihrer Abteilung für islamisch-arabische Studien eine intensive Verbindung dorthin. Diese kommt in den kontinuierlichen Mudéjar- und Moriskenstudien zum Ausdruck und macht sehr deutlich, dass mit der „reconquista“ 1492 die islamische Kultur keineswegs völlig zerstört wurde, sondern teilweise durchaus kreative Symbiosen mit den (katholischen) Eroberern einging. Diese leisteten sich zuweilen mehr Toleranz, als man vielleicht erwartet hätte.

Hier darum hier ein kleiner Einblick in diese Mudejarismo-Forschung: 1984 erschien der erste von mittlerweile 19 Bänden von **Sharq al-Andalus** (= der arabische Name für die Iberische Halbinsel).¹ Schaut man nun etwas genauer auf den letzten Band, **Num. 19/2008–2010** (378 S., Abb.) so fallen besonders folgende Themen von namhaften spanischer ForscherInnen ins Auge. Sie beschäftigen sich zum einen mit der mudejarischen und moriskischen, dann mit der kontextuellen Situation anhand von Dokumenten und zum dritten mit der mudejarischen Kunst.² Der vierte Teil bekommt mit entsprechenden Beiträgen noch zusätzliche Aktualität. Für den des Spanischen nicht kundigen Leser gibt es immerhin englische Zusammenfassungen. Zum Schluss folgen einige ausführliche Rezensionen:

1. In der Abteilung „**Mudéjares y Moriscos**“ geht es um die islamische Kapitulation von Granada, um die (verbliebenen) Wurzeln der vertriebenen Muslime (moriscos) und um Immobilienfragen im Zusammenhang mit dem portugiesischen König.
2. Als „**Texte**“ werden vorgestellt: Namenskunde im Blick auf Konversionen und Identitäten der Morisken in Granada sowie neu aufgefundene illustrierte arabische Manuskripte in Zaragoza.
3. In der Abteilung „**Arte Mudéjar**“ erfahren die LeserInnen, wie die Mudéjar-Kunst in Mexiko auftaucht und die landestypische Architektur beeinflusst.
4. Unter „**Notas y Documentos**“ gibt es einen offenen Briefwechsel von Bernard Vincent (École des Hautes Études en Sciences Sociales, Paris) an seinen Kollegen, den Literaturwissenschaftler und Spezialisten für das „Goldene Zeitalter“ Spaniens (16./17. Jh.) Francisco Márquez Villanueva (Harvard-Universität), und zwar zum Thema der Vertreibungen der Muslime aus Spanien. Luis F. Bernabé Pons von der Universität Alicante und Nachfolger des international hoch geschätzten Religionswissenschaftlers *Mikel de Epalza* an der dortigen Abteilung für islamisch-arabische Studien lässt in einem „Nekrolog“ das beeindruckende Leben im Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Laufbahn von de Epalza Revue passieren.
5. Die **Rezensionen** diskutieren Bücher, die sich mit den nach 1492 verbliebenen Morisken in einzelnen Städten beschäftigen und das Zusammenleben mit den christlichen Einwohnern ansprechen; politische und administrative Details kommen bei der Vertreibung der Morisken aus Aragón (1609–1611) zur Sprache. Aber auch ein Buch über die „maurische“ Leibwache des Königs von Kastilien zwischen 1410 und 1467 wird ausführlich vorgestellt.

Die den Artikeln beigefügten bibliografischen Hinweise und weiterführenden, oft sehr ausführlichen Anmerkungen und Rezensionen ermöglichen für die des Spanischen mächtigen Leser und Leserinnen einen weiteren Einblick in die differenzierte Vielfalt in den Umbruchjahrzehnten des 15.-17. Jahrhunderts. Das Fortwirken islamischer Traditionen in Spanien nach 1492, aber oft unterschätzt zwischen den endgültigen Vertreibungen 1492 und 1611 löschen 700 Jahr islamisch-iberischer Geschichte keineswegs aus.³

Reinhard Kirste - Rz-Sharq al-Andalus, 26.07.11

¹ Eine Übersicht über die Vielfalt der Themen in der bisherigen Nummern befindet sich unter:

<http://dialnet.unirioja.es/servlet/revista?codigo=1345>

² Zur Erinnerung: *Mudéjares* (*Mudejaren*) sind Muslime, die unter den christlichen Königen Spaniens und Portugals lebten, *Moriscos* (*Morisken*) sind die muslimischen Nachkommen, die nach der christlichen Eroberung in Spanien blieben, bis sie faktisch alle nach 1609 vertrieben wurden.

³ Vgl. auch die Rezension zum Thema in: Reinhard Kirste / Paul Schwarzenau / Udo Tworuschka (Hg.): Hoffnungszeichen globaler Gemeinschaft. Religionen im Gespräch Bd. 6 (RIG 6). Balve: Zimmermann 2000, S. 460–463